

WIR FREUEN UNS ÜBER VERSIERTE
SÄNGERINNEN UND SÄNGER!

Wer sicher ist im Umgang mit Stimme und Noten und Interesse daran hat,
Musik mit hohem Anspruch zu erarbeiten, ist bei uns herzlich willkommen.

Wir treffen uns **jeden Mittwoch von 19 bis 22 Uhr**
im Gemeindesaal von St. Matthäus, Nußbaumstr. 1, 80336 München

Interessiert? Wir freuen uns auf ein Kennenlernen!
Wir suchen Verstärkung in allen Stimmen

Ensemble Carmina Viva München

Barbara Hennicke, künstlerische Leitung, Tel. 0171 1752712
Helmut Krauß, Tel. 0176 62 49 64 02

www.carmina-viva.de

GOLDEN WEH'N DIE TÖNE NIEDER

Sololieder und Chorsätze
von Morley und Hassler bis
Mozart, Brahms und Hugo Wolf

Ausführende:

Daniel Sauer, Bariton

Steve Roy, Klavier

Ensemble Carmina Viva München

Leitung:

Barbara Hennicke

PROGRAMM

Thomas Morley 1557-1602 Now Is the Month of Maying

Clément Janequin 1485-1558 Ce mois de may

Wolfgang Amadeus Mozart Due pupille amabili
1756-1791 Luci care, luci belle

Franz Schubert 1797-1828 *Das Veilchen*
An den Frühling
An die Musik

Hans Leo Hassler 1564-1612 Jungfrau, dein schöne G'stalt

Giovanni P. da Palestrina 1525-1594 I vaghi fiori

John Bennet 1575-1614 Weep, o Mine Eyes

John Wilbye 1574-1638 Adieu Sweet Amaryllis

Richard Strauss 1864-1949 *Befreit*

Hugo Wolf 1860-1903 *Ganymed*

Hugo Wolf 1860-1903

Aus dem „Italienischen Liederbuch“

für Chor gesetzt von Bradford Robinson

1. Gesegnet sei, durch den die Welt entstand
2. Heb auf dein blondes Haupt und schlafe nicht
3. Wir haben beide lange Zeit geschwiegen
4. Nun lass uns Frieden schließen
5. Ein Ständchen Euch zu bringen, kam ich her

Johannes Brahms 1833-1897 *Wie rafft ich mich auf*
Nicht mehr zu dir zu gehen
Webe, so willst du mich wieder

All mein Gedanken, die ich hab
Abendständchen

für Bariton und Klavier

BARBARA HENNICKE

Barbara Hennicke ist Gründerin und Leiterin des Ensembles Carmina Viva München. Sie studierte an der Staatlichen Hochschule für Musik in Freiburg im Breisgau Schulmusik mit Schwerpunkt Chorleitung bei Prof. Herbert Froitzheim sowie an der dortigen Universität Germanistik für das Lehramt an Gymnasien. Nach einigen Berufsjahren in Baden-Württemberg übersiedelte sie nach Bayern. In ihrem Wohnort Wörthsee wirkt sie seither als Instrumentallehrerin. 1989 nahm sie ihre Dirigierstudien wieder auf und besuchte Kurse in Phänomenologie der Musik und Dirigierpraxis bei GMD Sergiu Celibidache und Konrad von Abel in Mainz, Paris und München.



DANIEL SAUER

Daniel Sauer erhielt bereits im Alter von sieben Jahren ersten Gesangsunterricht als Knabensopran beim Tölzer Knabenchor. Nach seinem Stimmbruch begann er ein Bachelorstudium im Fach Gesang bei Dominik Wortig in Augsburg. Wichtige künstlerische Impulse erhielt der Bariton zudem durch Meisterkurse, unter anderem bei Philippe Jaroussky, Thomas Hampson und Hartmut Höll sowie insbesondere durch die kontinuierliche Zusammenarbeit mit Mariette Witteveen.

Seit 2024 setzt er seine Ausbildung im Masterstudiengang „Lied–Oratorium–Konzert“ bei Florian Boesch und Karlheinz Hanser in Wien fort.

2025 gestaltete er gemeinsam mit dem Pianisten Steve Roy seine ersten abendfüllenden Liederabende. Neben seiner Konzerttätigkeit bleibt er auch dem Opernrepertoire eng verbunden: Im Juni 2026 ist er in der Titelrolle von Monteverdis „Orfeo“ an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien zu erleben. Darüber hinaus wirkt er seit 2025 projektweise bei Auftritten des Konzertchores des Bayerischen Rundfunks mit.



STEVE ROY

Der französische Musiker Steve Roy studierte Klavier und Kammermusik in Paris sowie am Leopold-Mozart-College of Music in Augsburg. Parallel absolvierte er ein Philosophiestudium an der Sorbonne. Prägende Impulse im Bereich Dirigieren und Phänomenologie der Musik erhielt er bei Konrad von Abel in München.

Neben seiner Tätigkeit als Leiter des Jugendsinfonieorchesters Langenau ist Roy ein leidenschaftlicher Kammermusiker. Er ist Mitbegründer des Klavierduos Duo Symphonique, des Liedduos Liedwaerts sowie Gründer des Augsburger A-cappella-Ensembles JUVE (2025). Meisterkurse bei namhaften Künstlern wie Pascal Devoyon und Gilead Mishory ergänzen sein vielseitiges Profil.



ENSEMBLE CARMINA VIVA MÜNCHEN

Das von Barbara Hennicke 1986 gegründete Ensemble Carmina Viva besteht je nach Programm aus zwanzig bis dreißig erfahrenen und ambitionierten Sängerinnen und Sängern aus dem Raum München. Seit 1996 ist der Chor Mitglied im Verband Deutscher Konzertchöre (VDKC).

Das Repertoire des Chores berücksichtigt vorwiegend A-cappella-Kompositionen, der Bogen spannt sich von der Renaissance bis ins 20. Jahrhundert und schließt auch unbekannte Literatur ein. Zu den Glanzlichtern der Konzertaktivitäten des Ensembles zählen die Johannespassion von J. S. Bach in der zweiten Fassung, die so genannten Bildmotetten in einer Koproduktion mit der Graphischen Sammlung München, sowie die Wiederentdeckung von Motetten der Söhne Ferdinando und Rudolph von Orlando di Lasso. Neben Konzerten in München und Umgebung gastiert das vielseitige Ensemble auch gelegentlich im europäischen Ausland, so 2011 auf einer Rundreise durch das Friaul und 2016 in Zürich und Winterthur.

Sopran: Veronika Besser, Victoria Engemann, Beate Hohlbaum,
Maria Knilli, Kirsten Liesenborghs, Ingrid Restle,
Nathalie Robinson, Claudia Rudolph, Dagmar Solte-Peter

Alt: Regina Brauer-Kaiser, Katrin Bretschneider, Eva Dimoff,
Nanette Fischer, Maria Grzeschniok, Brigitte Jonasch,
Angelika Karpa-Troll, Michaela Kube, Anita Meschendorfer,
Martina Peter, Monika Richardt, Dorothee Seegerer,
Judith Vorleiter

Tenor: Dorit Hofmann, Urs Hugentobler, Max Leoson,
Bruno Müllhofer, Alexander Nusselt, Christian Vorleiter

Bass: Thomas Anderseck, Richard Freeman, Stephan Gebrande,
Helmut Kraus, Michael Landmann, Rudi Lutter,
Alexander Meier, Jörg Schurig, Alf Wachsmann



GOLDEN WEHN DIE TÖNE NIEDER

Ob Johannes Brahms wusste, was Synästhesie ist? Oder der Dichter Clemens Brentano? Immerhin hatte bereits 1812 der Arzt Georg Tobias Ludwig Sachs die Symptomatik beschrieben. Gemeint ist die Fähigkeit, physisch getrennte Sinneseindrücke miteinander verknüpft wahrzunehmen. Flötentöne werden golden, die Abwärtsbewegung der Melodie lässt sie niederwehen, das Licht der Töne blickt durch die Dunkelheit – wie im Gedicht „Abendständchen“ von Clemens Brentano (1778-1842), das Johannes Brahms (1833-1897) im Jahr 1861 vertont und das unserem diesjährigen Frühjahrsprogramm den Titel gegeben hat.

Wie wir heute wissen, sind etwa vier Prozent der Bevölkerung synästhetisch begabt. Die Zahl Vier ist zitronengelb und klingt wie ein helles zweigestrichenes Cis, während ein Moll-Akkord sich erbsgrün oder gedeckt violett anhört – für Synästheten völlig normal. Viele erfahren sogar erst im Erwachsenenalter, dass ihre Art, die Welt wahrzunehmen, besonders ist.

Es gibt die Vermutung, dass das absolute Gehör eine synästhetische Begabung ist. Der französische Komponist Olivier Messiaen (1908-1992) etwa muss Synästhet gewesen sein – Stücktitel wie „Couleurs de la cité céleste“ („Farben der himmlischen Stadt“) lassen darauf schließen. Vielleicht auch der Maler Paul Klee (1879-1940): Im Kunstmuseum Basel hängt sein Bild „Alter Klang“, eine Komposition aus eher dunklen, wunderbar miteinander harmonisierenden Farbflächen. Und die klingen für manche Betrachter wie eine Bach-Partita.

Dass Brentanos Gedicht die Beschreibung einer synästhetischen Beobachtung ist, dürfen wir mit großer Sicherheit annehmen, auch wenn es zu seinen Lebzeiten den Begriff noch nicht gab. Es wird sogar im ausführlichen Wikipedia-Artikel über Synästhesie als Beispiel zitiert. Besonders die romantische Dichtkunst, der auch der Münchner Paul Heyse (1830-1914) verpflichtet war, ist geprägt von der Verschränkung sinnlicher Eindrücke. Heyses „Italienisches Liederbuch“ hat der spätrömantische Komponist Hugo Wolf (1860-1903) bewegend in Töne gesetzt; die Chorfassungen davon, arrangiert von Bradford Robinson, bilden den Kern unseres aktuellen Programms.

Und wer mit dieser „Brille“ die Frühjahrs- und Liebes-Lyrik dieses Programms liest, wird weitere Vermischungen der Sinneswahrnehmungen finden, mit denen Gefühle der Liebe, des Schmerzes, des Trostes und der Versöhnung beschrieben werden. Vor allem jedoch sind diese Gefühle zu hören, in Töne gesetzt, von Gold bis Dunkelbraun, von Frühlingsgrün bis Mitternachtsblau.

NOW IS THE MONTH OF MAYING

Thomas Morley (1557-1602)

Now is the month of maying,
when merry lads are playing.
Fa la la.

Each with his bonny lass,
upon the greeny grass.
Fa la la.

The Spring clad all in gladness,
doth laugh at Winter's sadness,
Fa la la.

And to the bag-pipe's sound
the nymphs tread out their ground.
Fa la la.

Fie then! Why sit we musing,
youth's sweet delight refusing?
Fa la la.

Say, dainty nymphs and speak,
shall we play Barley-Break?
Fa la la.

Jetzt ist es wieder Maien,
wenn vergnügte Burschen spielen.
Fa la la...

Jeder mit seiner Liebsten,
auf dem grünen Gras.
Fa la la...

Das Frühjahr kleidet alle in Fröhlichkeit,
lacht über Winters Traurigkeit.
Fa la la...

Zum Klang der Sackpfeifen
trippeln die Nymphen aus ihrem Gefilde.
Fa la la...

Pfui da! Warum sitzen wir grübelnd
der Liebe süßes Entzücken
verweigernd?
Fa la la...

Sagt, neckische Nymphen, sagt mir,
sollen wir „barley-break“ spielen?
Fa la la...

CE MOYS DE MAY

Clément Janequin (1485 – 1558)

Ce moys de may
ma verte cotte je vêtirai.
De bon matin me lèverai.
Ce joli mois de may:
Un sault, deux saults, trois saults
En rue je ferai
Pour voir si mon ami verrai.
Je lui dirai qu'il me décotte;
Me décottant le baisera.

In diesem Monat Mai
werde ich mein grünes Kleid anziehen.
Am frühen Morgen werde ich aufstehen,
in diesem schönen Mai:
Einen Sprung, zwei Sprünge, drei Sprünge
werde ich auf die Straße machen,
zu sehen, ob ich meinen Freund erblicke.
Ich sage ihm, dass er mich entkleiden soll;
wenn er mich entkleidet, werde ich ihn küssen.

DUE PUPILLE AMABILI

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Due pupille amabili
M'han piegato il core
E se pietà non chiedo
A quelle luci belle
Per quelle, sì per quelle,
Io morirò d'amore.

Zwei liebenswerte Augen
haben mir das Herz erobert.
Und auch wenn ich nicht Erbarmen erbitte
von diesen schönen Augen:
Wegen ihnen, ja wegen ihnen,
werde ich vor Liebe sterben.

LUCI CARE, LUCI BELLE

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Luci care, luci belle,
Cari lumi, amate stelle,
Date calma a questo core!
Se per voi sospiro e moro,
Idol mio, mio bel tesoro,
Forza e sol del Dio d'amore

Liebe Lichter, schöne Lichter,
Liebe Leuchten, geliebte Sterne,
Schenkt diesem Herzen Ruhe!
Wenn ich mich nach euch sehne und sterbe,
Mein Idol, mein schöner Schatz,
Kraft und Sonne des Gottes der Liebe.

DAS VEILCHEN

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Ein Veilchen auf der Wiese stand,
gebückt in sich und unbekannt;
es war ein herzigs Veilchen.
Da kam ein' junge Schäferin
mit leichtem Schritt und munterm Sinn
daher, daher,
die Wiese her und sang.

Ach! denkt das Veilchen, wär' ich nur
die schönste Blume der Natur,
ach, nur ein kleines Weilchen,
bis mich das Liebchen abgepflückt
und an dem Busen matt gedrückt,
ach, nur, ach nur
ein Viertelstündchen lang!

Ach, aber ach! Das Mädchen kam
und nicht in acht das Veilchen nahm,
ertrat das arme Veilchen.
Es sank und starb, und freut' sich noch:
und sterb' ich denn, so sterb' ich doch
durch sie, durch sie,
zu ihren Füßen doch!

AN DEN FRÜHLING

Franz Schubert (1797–1828)

Willkommen schöner Jüngling!
Du Wonne der Natur!
Mit deinem Blumenkörbchen
Willkommen auf der Flur!
Ey, ey! da bist ja wieder!

Und bist so lieb und schön!
Und freun wir uns so herzlich,
Entgegen dir zu gehn.
Denkst auch noch an mein Mädchen?
Ey lieber denke doch!
Dort liebte mich das Mädchen,
Und 's Mädchen liebt mich noch!

Fürs Mädchen manches Blümchen
Erbat' ich mir von dir –
Ich komm und bitte wieder,
Und du? – du gibst es mir.

AN DIE MUSIK

Franz Schubert (1797-1828)

Du holde Kunst, in wieviel grauen Stunden,
 Wo mich des Lebens wilder Kreis umstrickt,
 Hast du mein Herz zu warmer Lieb' entzunden,
 Hast mich in eine bessre Welt entrückt!

 Oft hat ein Seufzer, deiner Harf' entflossen,
 Ein süßer, heiliger Akkord von dir
 Den Himmel besser Zeiten mir erschlossen,
Du holde Kunst, ich danke dir dafür!

JUNGFRAU, DEIN SCHÖNE G´STALT

Hans Leo Hassler (1564-1612)

Jungfrau, dein schöne G'stalt
erfreut mich sehr, je länger, je mehr.
Ohn dich kann ich nit leben, dein eigen will ich sein,
hab dir zum Pfand die Treue mein.
Ich bitt, nit von mir weich, dein Mündlein zu mir reich.
Ergib dich mir, wie ich mich dir zu eigen hab ergeben,
damit wir beid mögen in Freudohn alles Trauren leben. Ich bin dein, du bist
mein, nichts soll uns widerstreben im Leben, merk eben.

Jungfrau, dein stolzer Sinn, dein frischer Mut, dein adelig Blut
sind all mein Glück, mein Leben,
wie könnt's auch anders sein:
Mein Herze ist voll Sonnenschein,
seit mich in guter Stund geküsst dein roter Mund,
seit du dich mir, wie ich mich dir,
zu eigen hast ergeben damit wir beid mögen in Freud
ohn alles Trauren leben.
Bleib du mein wie ich dein,
dann kann kein schönres Leben es geben wie eben.

I VAGHI FIORI

Giovanni P. da Palestrina (1525 – 1594)

I vaghi fiori e l'amorose fronde
e l'erba e l'aria altrui diletto danno.
Porgon riposo gli antri e piacer l'onde,
levanno l'arme e gl'archi ogn'aspro affanno.
L'ombra soave al cor dolcezz' infonde;
fuggir le gravi angosce l'aure fanno.
Lasso me!
che mia vita non restaura
fior, frond', erb',
aria, antr', ond', arm',
arch', omb', aura.

Die anmutigen Blumen und das liebeserfüllte Laub,
Das Gras und die Luft bereiten Freude.
Die Höhlen bieten Ruhe und Gefallen die Wellen,
Die Waffen und Bögen nehmen alle herbe Sorge hinweg.
Der zarte Schatten gießt Süße ins Herz;
Der Windhauch macht die schwermütigen Ängste fliehen.
Weh mir,
dass sie mein Leben nicht erneuern,
Die Blumen, Zweige, Gräser, Luft,
Höhlen, Wellen, Waffen,
Bögen und Schatten.

WEEP, O MINE EYES

John Bennet (1575-1614)

Weep, o mine eyes and cease not,
alas, these your spring tides me thinks increase not.
 O when begin you
 to swell so high that I may drown me in you?

Weint, meine Augen, ohne Unterlass.
Leider, diese deine Springfluten, scheint mir, wachsen nicht an.
 O wann wollt ihr anfangen so anzuschwellen,
 dass ich mich in euch ertränken kann?

ADIEU, SWEET AMARYLLIS

John Willby (1574-1638)

Adieu, sweet Amaryllis,
For since to part your will is,
O heavy tiding,
Here is for me no biding.
Yet once again, ere that I part with you,
Amaryllis sweet, adieu.

Lebwohl, süße Amaryllis,
Denn da es dein Wille ist, dich zu trennen,
O traurige Kunde,
Gibt es für mich hier kein Verweilen.
Doch noch einmal, bevor ich mich von dir trenne,
Süße Amaryllis, lebwohl.

BEFREIT

Richard Strauss (1864-1949)

Du wirst nicht weinen. Leise, leise
wirst du lächeln: und wie zur Reise
geb' ich dir Blick und Kuss zurück.
Unsre lieben vier Wände! Du hast sie bereitet,
ich habe sie dir zur Welt geweitet --
o Glück!

Dann wirst du heiß meine Hände fassen
und wirst mir deine Seele lassen,
lässt unsern Kindern mich zurück.
Du schenktest mir dein ganzes Leben,
ich will es ihnen wiedergeben --
o Glück!

GANYMED

Hugo Wolf (1860-1903)

Wie im Morgenglanze
Du rings mich anglühst,
Frühling, Geliebter!
Mit tausendfacher Liebeswonne
Sich an mein Herz drängt
Deiner ewigen Wärme
Heilig Gefühl,
Unendliche Schöne!
Dass ich dich fassen möcht'
In diesen Arm!

Hinauf! Hinauf strebt's.
Es schweben die Wolken
Abwärts, die Wolken
Neigen sich der sehnenden Liebe.
Mir! Mir!
In euerm Schosse
Aufwärts!
Umfangend umfassen!
Aufwärts an deinen Busen,
Allliebender Vater!

Ach, an deinem Busen
Lieg' ich, schmachte,
Und deine Blumen, dein Gras
Drängen sich an mein Herz.
Du kühlst den brennenden
Durst meines Busens,
Lieblicher Morgenwind!
Ruft drein die Nachtigall
Liebend mach mir aus dem Nebeltal.
Ich komm', ich komme!
Wohin? Ach wohin?

SOLO-LIEDER AUS DEM ITALIENISCHEN LIEDERBUCH

Hugo Wolf (1860-1903)

I. Gesegnet sei, durch den die Welt entstand

Wie trefflich schuf er sie nach allen Seiten!
Er schuf das Meer mit endlos tiefem Grund,
Er schuf die Schiffe, die hinübergleiten,
Er schuf das Paradies mit ewgem Licht,
Er schuf die Schönheit und dein Angesicht.

II. Heb' auf dein blondes Haupt und schlafe nicht,
Und lass dich ja von Schlummer nicht betören.
Ich sage dir vier Worte von Gewicht,
Von denen darfst du keines überhören.
Das erste: dass um dich mein Herze bricht,
Das zweite: dir nur will ich angehören,
Das dritte: dass ich dir mein Heil befehle,
Das letzte: dich allein liebt meine Seele.

III. Wir haben Beide lange Zeit geschwiegen,
Auf einmal kam uns nun die Sprache wieder.
Die Engel, die herab vom Himmel fliegen,
Sie brachten nach dem Krieg den Frieden wieder.
Die Engel Gottes sind herabgeflogen,
Mit ihnen ist der Frieden eingezogen.
Die Liebesengel kamen über Nacht
Und haben Frieden meiner Brust gebracht.

IV. Nun lass uns Frieden schließen, liebstes Leben,
Zu lang ist's schon, dass wir in Fehde liegen.
Wenn du nicht willst, will ich mich dir ergeben;
Wie könnten wir uns auf den Tod bekriegen?
Es schließen Frieden Könige und Fürsten,
Und sollen Liebende nicht darnach dürsten?
Es schließen Frieden Fürsten und Soldaten,
Und sollt' es zwei Verliebten wohl missraten?
Meinst du, dass, was so großen Herrn gelingt,
Ein Paar zufriedner Herzen nicht vollbringt?

V. Ein Ständchen Euch zu bringen, kam ich her
Wenn es dem Herrn vom Haus nicht ungelegen.
Ihr habt ein schönes Töchterlein. Es wär'
Wohl gut, sie nicht zu streng im Haus zu hegen.
Und liegt sie schon im Bett, so bitt' ich sehr,
Tut es zu wissen ihr von meinetwegen,
Dass ihr Getreuer hier vorbeigekommen,
Der Tag und Nacht sie in den Sinn genommen,
Und dass am Tag, der vierundzwanzig zählt,
Sie fünfundzwanzig Stunden lang mir fehlt.

WIE RAFFT ICH MICH AUF

Johannes Brahms (1833-1897)

Wie rafft' ich mich auf in der Nacht, in der Nacht,
Und fühlte mich fürder gezogen,
Die Gassen verließ ich vom Wächter bewacht,
Durchwandelte sacht
In der Nacht, in der Nacht,
Das Tor mit dem gotischen Bogen.

Der Mühlbach rauschte durch felsigen Schacht,
Ich lehnte mich über die Brücke,
Tief unter mir nahm ich der Wogen in Acht,
Die wallten so sacht,
In der Nacht, in der Nacht,
Doch wallte nicht eine zurücke.

Es drehte sich oben, unzählig entfacht,
Melodischer Wandel der Sterne,
Mit ihnen der Mond in beruhigter Pracht,
Sie funkelten sacht
In der Nacht, in der Nacht,
Durch täuschend entlegene Ferne.

Ich blickte hinauf in der Nacht, in der Nacht,
Und blickte hinunter aufs neue:
O wehe, wie hast du die Tage verbracht,
Nun stille du sacht
In der Nacht, in der Nacht,
Im pochenden Herzen die Reue!

NICHT MEHR ZU DIR ZU GEHEN

Johannes Brahms (1833-1897)

Nicht mehr zu dir zu gehen

Beschloss ich und beschwor ich,

Und gehe jeden Abend,

Denn jede Kraft und jeden Halt verlor ich.

Ich möchte nicht mehr leben

Möcht' augenblicks verderben,

Und möchte doch auch leben

Für dich, mit dir, und nimmer, nimmer sterben.

Ach, rede, sprich ein Wort nur,

Ein einziges, ein klares;

Gib Leben oder Tod mir,

Nur dein Gefühl enthülle mir, dein wahres!

WEHE, SO WILLST DU MICH WIEDER

Johannes Brahms (1833-1897)

Wehe, so willst du mich wieder,
Hemmende Fessel, umfassen?
Auf, und hinaus in die Luft!
Ströme der Seele Verlangen,
Ström' es in brausende Lieder,
Saugend ätherischen Duft!

Strebe dem Wind nur entgegen
Dass er die Wange dir kühle,
Grüße den Himmel mit Lust!
Werden sich bange Gefühle
Im Unermesslichen regen?
Atme den Feind aus der Brust!

ALL MEIN GEDANKEN, DIE ICH HAB

Johannes Brahms (1833 – 1897)

All mein Gedanken, die ich hab, die sind bei dir,
du auserwählter eigner Trost, bleib stet bei mir.
Du, du, du sollst an mich gedenken,
hätt ich aller Wünsch Gewalt,
von dir wollt ich nicht wanken.

Du auserwählter eigner Trost, gedenk daran,
mein Leib und Gut, das sollst du ganz zu eigen han.

Dein, dein, dein will ich allzeit bleiben,
du gibst Freud und hohen Mut
und kannst mir Leid vertreiben.

Die Allerliebste und Minniglich, die ist so zart,
und ihresgleich in allen Reich, findet man wohl hart.
Bei ihr, bei ihr ist kein Verlangen.
Nun ich von ihr scheiden soll,
da hält sie mich umfassen.

Text: Liebeslied um 1450

ABENDSTÄNDCHEN

Johannes Brahms (1833–1897)

Hör', es klagt die Flöte wieder,
Und die kühlen Brunnen rauschen.
Golden weh'n die Töne nieder,
Stille, stille, lass uns lauschen!

Holdes Bitten, mild Verlangen,
Wie es süß zum Herzen spricht!
Durch die Nacht, die mich umfassen,
Blickt zu mir der Töne Licht.

Text: Clemens Brentano

IMPRESSUM

Redaktion: Rudi Lutter

Layout: Judith Fähling

Ensemble Carmina Viva München e.V.